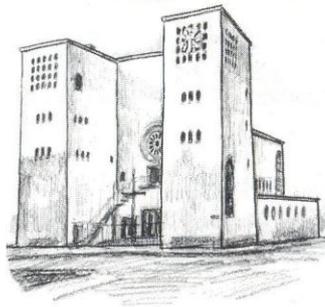


NEUE WEGE der Begegnung

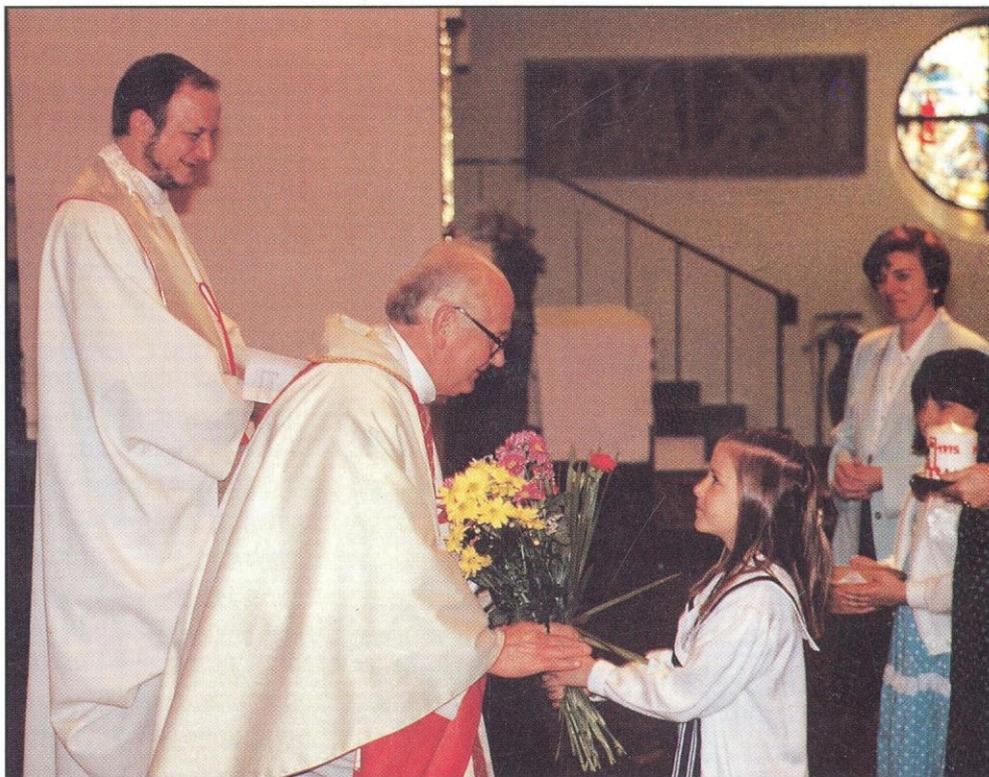
Mitteilungsblatt der Pfarre "Königin des Friedens"



Nr. 3

FESTSCHRIFT

Herbst 1995



60 Jahre !

EDITORIAL

60 Jahre ist sie nun, unsere Pfarrkirche. Und so wie jedes Jubiläum bietet auch dieses Gelegenheit zur Situationsaufnahme. Anlaß besteht genug, in solch stürmischen Kirchenzeiten.

Diskussionen um Bischöfe und Kirchenvolksbegehren beeinflussen die aktuelle Situation auch in unserer Kirche. Und das in einer Pfarre, deren geistiges und soziales Umfeld sicher nicht von Vorteil für ihre Existenz ist. Jeder von uns kennt die realen Verhältnisse in Favoriten, wir wissen um unsere "Außenseiterrolle" als Katholiken. Und jede neue Ausgabe der **NEUEN WEGE** bestätigt uns mit erneut gesunkenen Zahlen katholischer Haushalte in unserem Selbstmitleid. So sind von ca. 27.000 Bewohnern des Grätzls gerade noch ein Drittel als Katholiken registriert.

Doch halt!

Wie war es denn vor 60 Jahren? War unser Viertel damals so viel "katholischer"? War das Umfeld

abseits der Unterstützung durch den klerikalen Ständestaat wirklich kirchenfreundlicher? Historisch Bewanderte wissen, daß auch die damalige Situation schwierig genug war. "Pfaffen" waren nicht nur aufgrund ihrer Verstrickung in den Austrofaschismus bei allen "Roten" mehr als unbeliebt, und bereits 3 Jahre nach Einweihung der Friedenskirche wurde man von Nazis angefeindet.

Und trotzdem wurde nicht resigniert. Die Vorurteile der Arbeiter versuchte man durch soziales Engagement zu überwinden, die braune Flut durch Standhaftigkeit. Es wurde Pfarrleben gestaltet, es wurden Kritiker überzeugt, die Friedenskirche wurde bis heute ein nicht wegzudenkender Bestandteil unseres Bezirks.

So läßt sich mit dem Wissen um die Vergangenheit der Pfarre optimistisch in die Zukunft blicken. Denn wenn der Blick auf das derzeitige Pfarrleben fällt, darf durchaus Eigenlob mit-schwingen. Es herrscht Leben genug, um auch die nächsten 60 Jahre allen Problemen zu trotzen!

Mag. Michael Adler

Statt eines Grußwortes

Geschichte schreiben Menschen. Auch die Geschichte einer Pfarre, die ihr 60-jähriges Jubiläum feiert, ist von Menschen geschrieben:

Von Menschen mit Talenten und Charismen, von Menschen, die lange überlegen, bevor sie etwas unternehmen und von Menschen, die rasch Entscheidungen treffen. Von Menschen, die ganz eng mit der Gemeinschaft der Pfarre verbunden sind und von anderen, die nur bei der Christmette und bei der Erstkommunion zu sehen sind. Die Geschichte der Pfarre schreiben auch die Christen, die am Fronleichnamsfest vom Fortunapark durch die Straße zur Pfarrkirche ziehen, genauso wie jene, die unbeteiligt vom Straßenrand aus zusehen oder ihren Hund spazieren führen, aber auch die stillen Beter, die ans Krankenbett gebunden sind und die lachenden Jugendlichen im Klubraum. Wir alle sind Kirche, Orts-

kirche! Allen, die die Geschichte unserer Ortskirche geschrieben haben und somit die Gemeinschaft geprägt haben, danke ich aus ganzem Herzen.

Unsere Kirche steht an der Quellenstraße. Quelle hat

Heimat Friedenskirche

mit Leben, Frieden und Zusammenhalt zu tun. Ist das nicht eine Aufforderung für uns alle, diese Quelle des Lebens und des Friedens gemeinsam zu nützen?

In unserem Pfarrhaus lebt die kranke 94-jährige ehemalige Mesnerin und Gärtnerin Josefa Hois. Bei schönem Wetter fahre ich sie im Rollstuhl durch die Parkanlagen unseres Gebietes: In den Fortunapark, über den Belgradplatz, in den Pater-Alois-Greb-Park bis zum Waldmüllerpark, um ihr gesunde Luft und frisches Grün zu bieten. In den Parkanlagen mit Spielplätzen schauen wir den Müttern mit ihren Kleinkindern und den spielen-

den Jugendlichen zu. Uns fällt auf, daß nur wenige Einheimische dabei sind. Warum ist der Park nicht Treffpunkt aller Mitbürger? Friede und Gewaltlosigkeit und das vereinigte Europa beginnen nicht in der EU-Zentrale in Brüssel oder bei den Friedensbemühungen der UNO, sondern mein Wunsch ist, daß der Friede schon bei uns in Favoriten



in den Parkanlagen, auf den Straßen und in den Gotteshäusern beginnt. Kann die Friedenskirche dazu beitragen?

Die Pfarre "Königin des Friedens" ist für viele Heimatpfarre. Heimat ist für mich ein Ort, wo ich erwartet, geliebt und vorbehaltlos angenommen werde. Die Pfarre "Königin des

Friedens" soll die Heimatkirche sein nicht nur für die Menschen, die im Haus des barmherzigen Vaters einen sicheren Platz anstreben, sondern auch für diejenigen, die das Haus verlassen haben und nicht den Mut aufbringen, zurückzukehren. Das ist mein zweiter Wunsch, daß unsere Heimatpfarre ein für alle offener Ort der Begegnung wird, ein Zuhause für alle. Daham is daham!

Ich bin überzeugt, daß das 60-jährige Jubiläum unserer Heimatpfarre und die 200-Jahr-Feier der Geburt des Hl. Vinzenz Pallotti unser Gemeinschaftsleben erneuert und vertieft und somit eine lebendige Kirche schafft.

Wir hoffen, daß uns all diese Ziele, die wir uns vorgenommen haben, auch gelingen. Für diese Ziele bleibe ich im Gebet mit allen verbunden.

Ihr Pfarrer

P. Edward Daniel, SAC

Im GESPRÄCH

Kardinal Dr. Franz KÖNIG, hervorragende Persönlichkeit der Weltkirche unserer Zeit und langjähriger Bischof unserer Diözese, vollendete am 3. August 1995 sein 90. Lebensjahr. Vor 10 Jahren hatte er für die Festschrift zum 50 Jahr-Jubiläum unserer Kirche ein sehr persönlich gehaltenes Grußwort als unser damaliger Bischof verfaßt. Wir betrachten es als besondere Auszeichnung und sind dankbar, daß er uns diesmal "zum 60er" über das Thema "Frieden" folgendes Gespräch gewährte:

Herr Kardinal, Sie waren von 1985 bis 1990 internationaler Präsident von Pax-Christi (Frieden Christi) International. Welche Ziele hat diese Bewegung?

Die katholische Pax-Christi Bewegung feierte heuer mit einem internationalen Kongreß in Assisi ihren 50-jährigen Bestand. Schon etwa ein Jahr vor Ende des 2. Weltkrieges entstand in

Frankreich die religiös motivierte Initiative zur Aussöhnung Franzosen - Deutsche. 1945 wurde die Vereinigung dafür formell gegründet und weitete sich rasch international aus. Ziel der Bewegung ist heute ganz allgemein die gewaltfreie Lösung von nationalen und internationalen Konflikten durch Gespräch, Information, Dialog etc.

Das Hochaltarfenster unserer Pfarrkirche enthielt vor seiner kriegsbedingten Zerstörung im Jahr 1945 das Bibelzitat: "Der Friede Gottes, der allen Begreif übersteigt, soll Euch Herz und Sinn bewahren." Wie kann man sich diesem Friedensbegriff nähern?

Zunächst: Es handelt sich hier um eine sehr schöne und aussagefähige Bibelstelle. Eine Näherungsmöglichkeit sehe ich in folgendem: Je mehr sich unsere Friedensbemühungen an dem zitierten Gedanken orientieren, desto wirksamer, umfassender und dauerhafter werden sie sein. Aufgabe aller - nicht

nur der christlichen Religionen - ist es ja, den Friedensauftrag jeder Religion zu erkennen.

Halten Sie den Zivil-anstelle des Militärdienstes in Österreich für geeignet, das Idealbild der Gewaltlosigkeit zu fördern oder begibt man sich dadurch nicht der Notwehr, der Selbstverteidigung?

Um in der hier nur möglichen Kürze einer Antwort nicht mißverstanden zu werden, möchte ich auf die Frage nicht direkt eingehen. Ich habe Verständnis für die Argumente beider Seiten. Ich spreche mich aber strikte für das Idealbild einer Gesellschaft aus, in der man bewußt und konsequent Krieg und Gewaltanwendung ausschaltet. Es kann auch eine Militärdienstleistung so verstanden werden, daß sie der Erhaltung des Friedens dient. Kriege lösen jedenfalls heute kein Problem, sie schaffen nur neue.

Kann das Verhalten eines Franz Jägerstätter oder des Pallottinerpaters Franz Reinisch, die beide

eine Kriegsdienstleistung unter Hitler verweigerten und dafür in den Tod gingen, als Vorbild angesehen werden?

Ich verstehe die Einwände so mancher österreichischen Kriegsteilnehmer an dem erwähnten Verhalten, gleichsam mit der Begründung: man soll sich aus einer Schicksalsgemeinschaft, in die man gestellt ist, nicht lösen, sich abseits stellen im Kampf für Heimat und Familie. Aber es ging beiden um Größeres: ein Zeichen, ein Bekenntnis für die religiös motivierte Friedensidee und gegen eine gottfeindliche, menschenverachtende Ideologie zu setzen. Es war gewiß eine sehr persönliche Entscheidung, das Leben zu opfern, die man nicht verlangen kann. Man kann sie aber sehr wohl respektieren und bewundern, wenn jemand sagt: Ich setze ein Zeichen, auch wenn es nicht von allen verstanden wird, für das höhere Gut - den Frieden.

Nicht selten werden die Kirche oder deren Vertreter - auch in Österreich -

als Vermittler eingeschaltet. Ist für eine solche Aufgabe Schlichtungs- und Konfliktlösungsfähigkeit im eigenen Bereich Voraussetzung?

Es gab in der Kirche Österreichs in der letzten Zeit tatsächlich einen gewissen



Mangel an Konfliktlösungsfähigkeit im eigenen Bereich. Darunter leidet ohne Zweifel auch die Vermittlereigenschaft für andere. Die Konsequenz kann nur sein: aus konkreten Anlässen zu lernen und es besser machen.

Was können Pfarrgemeinden oder einzelne Christen für den Frieden im ehemaligen Jugoslawien oder in der Welt tun?

Was den Konflikt im ehe-

maligen Jugoslawien so grausam und schwer beeinflussbar macht ist die Idee der ethnischen Säuberung, die nicht - wie ich aus so manchen persönlichen Gesprächen weiß - von den einzelnen Menschen stammt, sondern eine Suggestion der Macht von oben darstellt.

Wesentlich ist aus meiner Sicht zunächst, sich nicht durch Vorwürfe gleichsam von einer Stellungnahme zum Konflikt loszukaufen. Es ist gut sich zu interessieren, zu informieren, wo die Ursachen liegen.

Von Bedeutung sind auch positive Zeichen, die davon ausgehen, wenn man sich um Kriegsflüchtlinge kümmert. Jegliche überlegten Vorschläge z. B. durch Leserbriefe können nützlich sein, aber auch wer die Möglichkeit hat, gut vorbereitete Beobachtungsreisen zu unternehmen.

Ein wichtiger Beitrag ist aber wohl das Gebet für den Frieden.

Das Gespräch führte

Dr. Franz Köck

10 gute Jahre in der Pfarre? (1985 - 1995)

Ist eine solche Frage angesichts der Turbulenzen in der katholischen Kirche Österreichs nicht provokant? Die sinkende Katholikenzahl - Ende 1984: 13.899, Ende 1994: 10.604 - in der Pfarre liegt zum Teil im allgemeinen Trend, rührt aber wohl auch vom großen Zuzug von Bewohnern mit anderen Glaubensbekenntnissen her.

Die Darstellung der ersten 50 Jahre von Kirche und Pfarre in der - noch erhältlichen - Festschrift 1985 endet mit einer Ausschau für die Bewältigung neuer Entwicklungen. Solche gab es seither naturgemäß in diesen letzten zehn Jahren. Sie wollen im folgenden gleichsam blitzlichtartig und schon aus Platzgründen keinesfalls vollständig skizziert werden.

1985

Zunächst war das Jubiläumsjahr von einer Reihe festlicher Veranstaltungen, wie z.B. einer Theateraufführung der Jugend, geprägt. Der Höhepunkt war ein festlicher Gottesdienst mit dem kürzlich verstorbenen damaligen Bischofsvikar Wien-Stadt Pater Zeiningger und dem damaligen Generalvikar Weihbischof Dr. Krätzl.

1986

P. Rummel und P. Frank, 2 Pallottinerpatres, führten eine Gemeindegemeinschaft - früher Volksmission genannt - durch. Es war Gelegenheit zur Einkehr aber auch zum Gespräch über alle bewegenden religiösen Fragen der Zeit mit erfahrenen, am Konzil orientierten, weltoffenen "Missionaren".

Etwas mit Auflösung der Familienrunde III - im wesentlichen durch Umzug etlicher Teilnehmer - wurde die "IV-er" aus der Taufe gehoben und hat sich in der Zwischenzeit gefestigt und als Gemeinschaft entwickelt. Sie trifft sich, zum Unterschied von den "Altrunden I und II zumeist in den Wohnungen der Teilnehmer, wie dies auch bei einigen Kleinerunden der Fall ist.

1987

Mit dem Eintreffen eines neuen Priesterteams aus Polen, den Pallottinerpatres Daniel, Stephan und Tusk kündigte sich eine "Wachablöse" an. Aus Gründen der Sprachanpassung hatten P. Daniel und P. Tusk vorher schon ein Jahr in der Seelsorge der damaligen Bundesrepublik und P. Stephan in Salzburg gewirkt.

Schon ein Jahr später übernahm P. Edward Daniel die Pfarrerstelle von P. Leo Niechoj, der diese seit 1982 inne hatte. P. Leo zog als neuer Pfarrer in die soeben gegründete Nachbarpfarre "Katharina von Siena" in der Kundratstraße. Von den früheren Kaplänen wechselte P. Linke (heute Pfarrer in "Katharina von Siena") nach Salzburg, P. Strauch übersiedelte in die

6

Schweiz und P. Weber blieb in der Pfarre. Die Krankenseelsorge im Kaiser-Franz-Josef-Spital übernahm P. Bernacki, führte sie bis heuer durch und wurde dabei tatkräftig von P. Weber unterstützt, der 1994, gesundheitsbedingt, in seine frühere Heimat zurückkehrte. Mit viel Elan nahm das neue Priesterteam die Pfarrbetreuung auf, in Zusammenarbeit mit dem 1987 ebenfalls neugewählten Pfarrgemeinderat.

Eine liturgische Änderung dieses Jahres, die Verlegung der Osternachtfeier vom Samstag auf den frühen Sonntagmorgen brachte auch noch in den Folgejahren eine rege Erörterung des Für und Wider.

1988

Im Herbst besuchte Kardinal Groer im Rahmen eines



Osterfeuer vor der Kirche

7

Stationsgottesdienstes unsere Pfarre. Im selben Jahr wurde beschlossen, Männer und Frauen als Kommunionsspenden auszubilden und einzusetzen.

1989

Dieses Jahr brachte eine breite Diskussion zum Entwurf eines "Sozialhirtenbriefes" der österreichischen Bischöfe in den diversen Gruppierungen und die Erstellung und Absendung markanter Stellungnahmen. Im gleichen Jahr starb unser langjähriger Kaplan P. Michalke.

Eher still und ohne hörbare Gegenmeinung wurde die Möglichkeit geschaffen, daß auch Mädchen als Ministrantinnen Dienst am Altar leisten können.

Eine wesentliche Neuerung gab es beim Kirchenchor. Unter der musikalischen Leitung von Mag. Peter Lang wurde er zu einem eigenen Verein mit der Bezeichnung "Singkreis Cantate Domino" umgestaltet. Er behielt eine lose Verbindung zur Pfarre und wirkt hier bei besonderen



Segnung des neuen Kirchenvorplatzes

Anlässen weiterhin mit. Dem früheren Chorleiter OSiR Prof. Peter Fritsch ist zu verdanken, daß er in schwieriger personeller Situation die Kontinuität des Chores gewährleistet hatte.

1990

Die Neugestaltung des Kirchenvorplatzes, parkähnlich, verkehrsberuhigend durch Unterbrechung der Buchengasse, war das äußere Hauptereignis 1990. So wurde der Platz der "Begegnung" vor der Kirche wesentlich erweitert und verschönt.

1991

Als "jüngerer Bruder" des Pfarrblattes entstand die Jungscharzeitung "Dingsbums" und hat durch vier Jahre eine erstaunliche Beständigkeit bewiesen. Von vornherein für "Insiderkreise" mit einer Auflage von zuletzt etwa 300 Exemplaren konzipiert, hat es - jugendlich unbekümmert - u.a. auch "Internes" kritisch-satirisch aufgegriffen und durch darauf erfolgte Leserbrief Klärungen und Aufarbeitungen gebracht. Infolge Ablebens des sehr verdienstvollen Leiters des

Seniorenklubs, Ing. Leopold Engstberger, übernahm Josef Ennsbrunner diese Aufgabe mit Unterstützung eines bewährten Helferteams. Jeden Freitag nachmittags wird seither weiterhin der Pallottisalaal für das "Klubtreffen" fast zu klein.

1992

Es drohte die Einstellung des 20 Jahre lang erschienenen Pfarrblattes "Begegnung" zufolge gesundheitsbedingter Abgabe der Redaktionsleitung durch Gottfried Marwal. Ein neues Team mit dem Chefredakteur Mag. Michael Adler fand sich und führte es ab März 1993 verändert als "NEUE WEGE der Begegnung" weiter. Gleichzeitig wurde der Postversand an ca. 6100 katholische Haushalte anstelle des bisherigen Austragens eingeführt.

Ein besonders treuer Mitarbeiter - Robert Stelzer - ist Anfang des Jahres von uns gegangen. Stellvertretend für alle Pfarrmitarbeiter, die in diesen letzten

8

zehn Jahren gestorben sind, sei seiner dankbar gedacht. Im gleichen Jahr wurde ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt, verjüngt, mit mehr Frauen und - erstmals - mit einer Frau, Mag. Ingrid Mayer, als stellvertretende Vorsitzende. Vorher hatte OSR Dir. Alois Krebs ab 1971 diese Funktion inne und mit großer Umsicht ausgeübt.

Zur Jahreswende beherbergte die Pfarrgemeinde ca. 800 Teilnehmer am internationalen "Taize"-Jugendtreffen in Wien und gestaltete mehrsprachig - mit einer kleinen Gruppe um P. Stephan - auch eigenes spezifisches Beten, Singen und Meditieren in der Kirche.

1993

Die jährlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen des Bildungswerkes fanden 1993 durch die gut besuchte Reihe "Christentum und Islam" eine besondere Ausprägung. Von den verschiedenen ein bis sieben Tage dauernden Reiseanboten

teil. Die wöchentlichen Gruppenstunden, von den Gruppenleitern trotz Fehlens eines Platzes im Freien engagiert gestaltet, sind hier aber als "Dauerbrenner" ebenso zu erwähnen wie die Sternsinger- und Nikolausaktion, die Vorbereitung der Firmkandidaten durch Firmhelfer und die Vorbereitung der Erstkommunionkinder durch Tischmütter.

Der Clubraum der Jugend in der Quellenstraße konnte auf zehn Jahre Bestehen und sehr guten Besuch - bei offener Konzeption - hinweisen. Heuer, im Jubiläumsjahr, wurde er nach gut durchdachten Plänen der Jugend räumlich neu gestaltet.

Am Sommerlager 1993 - einer der jährlichen Höhepunkte in der Jungschararbeit - nahmen 45 Kinder

teil. Die wöchentlichen Gruppenstunden, von den Gruppenleitern trotz Fehlens eines Platzes im Freien engagiert gestaltet, sind hier aber als "Dauerbrenner" ebenso zu erwähnen wie die Sternsinger- und Nikolausaktion, die Vorbereitung der Firmkandidaten durch Firmhelfer und die Vorbereitung der Erstkommunionkinder durch Tischmütter.

1994

Neben P. Weber verabschiedete sich auch P. Tusk von der Pfarre. Sein Traum Pfarrer zu werden, wurde Wirklichkeit. Er übernahm die Pfarre "St. Paul" in der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost. Gleichzeitig kam



Pfarrgemeinderats-Wahl

Foto: J. Güner

9

P. Aleksander Gajewski neu zu uns, der aber vorwiegend als Krankenhausseelsorger im Kaiser Franz Josef-Spital tätig sein wird. Frau Waltraud Oberradter übernahm von Frau Ingeborg Cerny, welche in Pension ging, die Leitung der Pfarrkanzlei. Auch einen neuen Mesner, Herrn Andreas Surowka, konnten wir begrüßen.

Die Gründung eines ökumenischen Bibelkreises in Favoriten ging im wesentlichen auf die ökumenischen Kontakte zurück, die Pfarrer P. Daniel schon seit Jahren vor allem mit der evangelischen Christuskirche am Matzleinsdorferplatz aufgenommen hatte.



Gschnas der Familien-Runde 1

Verschiedene Begegnungen, Gottesdienste, Bibelgespräche etc. fanden statt. Äußeres Zeichen dieser sich anbahnenden Verbundenheit war 1994 und 1995 die Übertragung des Osterlichtes während der Osternachtfeier von der Friedens- zur Christuskirche durch das Ehepaar Compostella.

1985 - 1995

Viele Impulse und Mitarbeiterstellungen gingen in all den Jahren von den Familienrunden, aber auch von der Mütterrunde aus, der es bemerkenswerterweise gelang, namhafte Vortragende, wie z.B. die Bischöfe Kuntner und Schönborn zu gewinnen. Pfarrball, Kirtag, Flohmarkt, Adventmarkt, Adventsingens, Pfarrcafes etc. waren gemeinschaftsbildende Gelegenheiten, von vielen einsatzbereiten Mitarbeitern gestaltet, bei der auch der Frohsinn nicht zu kurz kam. Bei der jährlichen Fußballfahrt nach Maria Lanzendorf erstreckten sich solche Kontakte

auch auf andere Pfarren des Dekanates.

Die Pfarrcaritas nahm sich ohne großen Aufhebens so mancher Notfälle an und bot auch wöchentlich eine Beratung in allen Lebenslagen an. Einige Male konnte durch Spendenaktionen auch Hilfe zu Pallottinerstellen ins Ausland, wie z.B. in das ehemalige Jugoslawien, nach Ruanda und in die Ukraine gebracht werden.

Freude brachte betagten Pfarrangehörigen die sogenannte Geburtstagsaktion. Frau Klara Faigl lädt zu runden Geburtstagen ab 70, gemeinsam mit einem bewährten Betreuungsteam, zu einer kleinen Feier in der Pfarre ein. Durch Renovierung des Pfarrzentrums, der Priesterwohnungen, aber auch schon vorher der Kirche, wurden gute räumliche Bedingungen geschaffen, Helfern, Spendern und Kirchenbeitragszahlern sei herzlich gedankt.

In allen 10 Jahren waren aber auch zumindest drei Priester in unserer Pfarre tätig, ein Umstand, von

dem im Zeitalter des Priestermangels andere Pfarren nur träumen können, ein Geschenk. Ganz wesentlich war aber bei Priestern und Laien in der Regel das Zuhören auf unterschiedliche Auffassungen, der faire Umgang mit Konflikten,

wie sie in jeder Familie vorkommen. Bezeichnend für diese Grundhaltung war wohl der Inhalt der Predigt des Herrn Pfarrers in der Osternacht 1995, als er zwar als einen (verrückten?) Traum, aber doch eine brüderliche Begegnung

u.a. mit Bischof Gaillot und den Theologen Küng und Drehermann visionär beschrieb.

Nach all dem wage ich die Antwort zur Eingangsfrage: **Ja, es waren 10 gute Jahre in der Pfarre.**

Dr. Franz KÖCK

Unser Pfarrer Pater Mag. Edward DANIEL, SAC

Geboren am 1. Mai 1935 in Oberschlesien; Besuch der Theologischen Hochschule der Pallottiner bei Warschau; 1967 Priesterweihe; Studium der Pastoraltheologie an der Katholischen Universität Lublin. Anschließend praktische Seelsorge für Kranke, für die Jugend, als Kaplan, als Pfarrer, daneben Lehrtätigkeit an der Hochschule bei Warschau.



P. Daniel (Mitte) mit Kaplan P. Stephan (l.) und P. Gajewski

Seit Oktober 1986 als Kaplan in der Friedenskirche tätig.

Am 1. August 1987 wurde P. Edward Daniel zum Pfarrer der Friedenskirche bestellt als Nachfolger von P. Leo Niechoj.

Als Pfarrer bemüht sich P. Daniel besonders um eine gute Zusammenarbeit zwi-

schen Priestern und Laien und versucht immer wieder die Spiritualität in der Pfarrgemeinde zu stärken. Auch hat er sich besonders um die ökumenische Zusammenarbeit verdient gemacht.

In Anerkennung seiner Verdienste um die pfarrliche Seelsorge wurde unser

Herr Pfarrer am 15. Juni 1995 vom Herrn Kardinal zum Erzbischöflichen Geistlichen Rat ernannt. Seine Gemeinde wünscht ihm die ökumenische Zusammenarbeit verdientem Jubel und sich anlässlich des Jubiläums eine weiterhin gedeihliche Zusammenarbeit und Gottes reichen Segen hiefür.

Mag. Josef Mayer

60 Jahre K.D.F. - von außen gesehen

Walter Podlesak, Präsident der Österreichischen Briefmarkenvereine und ehemaliger Bewohner der Rotenhofgasse und Pfarrangehöriger, verfaßte anlässlich des Sonderpoststempels "60 Jahre Friedenskirche" nachstehenden Beitrag für die Briefmarkenzeitschrift "St. Gabriel". Mit seiner Genehmigung drucken wir die sehr persönlichen Erinnerungen an seine "Pfarrzeit" ab.

Der 10. Wiener Gemeindebezirk - Favoriten benannt - verdankt seine rasante Entwicklung vor allem dem Zuzug von Arbeitern aus Südböhmen und Mähren vor mehr als 100 Jahren. Waren 1874 noch 45.765 Menschen hier ansässig, so stieg die Bewohnerzahl rasch auf 152.397 im Jahre 1910, 141.463 im Jahre 1920, 166.199 im Jahre 1934, 115.324 im Jahre 1951 und 160.460 im Jahre 1973. Die Tendenz ist weiter steigend. Nach den beiden Weltkriegen sank die Bevölkerungszahl durch den hohen Blutzoll dieser unsinnigen Ereignisse.

Der 10. Bezirk wurde 1874 nach der "Favoritenlinie" benannt und nicht nach dem Schlössle in Wien 4 "Neue Favorita".

Die altösterreichischen Zuwanderer, meist tschechischer Zunge, wie die

vielen Namen beweisen, waren tiefgläubig. Noch vor 1876 wurde das "Triester Viertel" - etwa das heutige Pfarrgebiet nahe der Triesterstraße - vom 4. Bezirk

Beginn als Notkirche

aus betreut. Dann wurde die Pfarre St. Johann gegründet, 1901 die Pfarre St. Anton für den östlichen Teil des Bezirkes.

Eine Kapelle, Notkirche genannt, war ein mit Eternit verkleideter Holzbau bei den Schleierbaracken - einem Kriegsinvalidenspital - im Süden des Bezirkes. Nach dem 1. Weltkrieg wurde 1922 diese Notkirche - als Filialkirche von St. Johann - auf einen Platz zwischen Quellenstraße und Matzleinsdorfer Friedhof (evangelisch) ins Triesterviertel

übertragen. Sie löste ein Provisorium ab, welches als Kapelle in den "Weberhäusern" in der Quellenstraße nahe der Triesterstraße bestand. Hier war Platz für 800 Personen, davon 250 Sitzplätze. 1924 übernahmen die Pallottiner diese Kirche. Diese Notkirche war vor allem zu Fronleichnam für uns Kinder ein besonderer Anziehungspunkt, nahm doch vor 1938 eine Einheit des Bundesheeres an den Umzügen teil und schoß Salven ab.

1930 wurde in der Nähe ein Bauplatz gekauft, erst 1934 erfolgte der Spatenstich. Am 1. 4. 1935 wurde der Seelsorgebezirk zur Pfarre erhoben und nach nureinjähriger Bauzeit war das Gotteshaus fertig. Am 16. 11. 1935 weihte Kardinal Innitzer die Kirche ein. Das erste Pontifikalamt fand am Sonntag, dem 17.

November 1935 statt. Die neue Kirche wurde von der Bevölkerung sofort angenommen, auch die Kurzbezeichnung "Friedenskirche". In den letzten Jahren des 2. Weltkrieges fanden täglich Betstunden oder Gottesdienste statt. Es wurde um den Frieden gebetet. Eine Hauspartei, bei deren Mann ich öfters war, erlehrte mich das Briefmarkensammeln. kam oft am Abend heim und erzählte, heute war die Kirche wieder zum Bersten voll. Auch meine Großmutter väterlicherseits ging jeden Tag zur "Königin des Friedens", um für die Heimkehr ihrer Söhne und Enkel aus dem Krieg zu beten. Bis zu ihrem Tod 1956 betete sie auch für die Vermißten oder Gefallenen der Familie. Später wurde mein älterer Sohn dort getauft. Nach unserem Umzug in einen anderen Bezirk habe ich den Kontakt zu dieser Pfarre

verloren. Doch denke ich oft an die Jahre zurück, als im Unterbau dieser so großzügigen Kirche ein Kino bestand, das "Kirchenkino". Zuerst sah ich dort meine ersten Kasperlfilme, später - als 13-jähriger - schlich ich herzklopfend in das Kino zu meinem ersten

Pfarrsaal als Kino

"Jugendverbotenen" Film. Es war dies "Frauen sind keine Engel" mit Margot Hielscher. Ein harmloser Revuefilm mit viel Gesang und Musik. Die Pallottiner sind schon immer weltoffen gewesen. Das "Kirchenkino" wurde dann bald ein Opfer des großen Kinosterbens. Es war in dem im Tiefgeschoß des Presbyteriums befindlichen "Friedenssaal" untergebracht. Heute ist es der Pfarrsaal, der dem Pfarrleben offen steht. Das eigentliche Herz des Pfarrlebens ist jedoch

der Pallottisaal mit Informationsveranstaltungen, Zusammenkünften, diversen Familienrunden, dem Pfarrcafé bis zu Tanzabenden im Fasching.

Singebend für den Namen der Kirche war die erst 1916 durch Papst Benedikt XV in die Lauretische Litanei eingefügte Anrufung "Du Königin des Friedens".

Architekt Robert Kramreiter, geboren 1905, schuf einige Kirchenbauten. Seine 3. Kirche war die in der Quellenstraße. Er war gemeinsam mit Pius Parsch richtungsweisend im modernen Kirchenbau dieser Zeit und entwarf auch selbst die Glasfenster und Einrichtungsgegenstände.

Die Pallottiner sind kein Orden im strengen Sinn, sondern eine ordensähnliche Gemeinschaft von Priestern, aber auch von Brüdern ohne Gelübde. Der Gründer war Vinzenz Pallotti (1795 - 1850 in Rom), der 1963 heilig gesprochen wurde. Die Abkürzung der Gemeinschaft ist SAC = Gesellschaft des Katholischen Apostolates.

Walter Podlesak

MOTTENPROBLEME?

Mit der Bio-Mottenfalle bekämpfen Sie Motten und Schaben auf natürliche Weise ganz exakt.
Info und Vertrieb für Österreich: **Erika Gampel**,
1100 Wien, Inzersdorferstr. 83, Tel.+ FAX: 603 94 73

FIRMUNG - NEU

Vielleicht erinnert sich der geneigte Leser an den Artikel in den letzten **NEUEN WEGEN**. Von einem Überdenken der Firmung war da die Rede. Und wahrhaftig, es hat sich ein Team gefunden, welches sich Gedanken gemacht hat, wie es weitergehen kann und soll. Ganz ausdiskutiert ist die Sache noch nicht, aber soviel steht fest: Es wird auch heuer Firmvorbereitung in der KdF geben.

Die erste Neuerung betrifft die Anmeldung, sowie die Kommunikation mit Firmwilligen und Eltern. Wir veranstalten an zwei Terminen im November Informationsabende, bei denen wir unsere Vorstellungen einer sinnvollen Firmvorbereitung darstellen. Wer sich vorstellen kann, sich mit unserem Konzept sinnvoll auf die Firmung vorbereiten zu können, hat dann auch Möglichkeit sich anzumelden.

Wir wollen den jungen Menschen, sowie den Eltern nicht die Katze im Sack verkaufen, es soll einfach

schon vorher klar sein, was wir gemeinsam erreichen wollen. Umfassende Information kann da nur helfen.

Wir laden die interessierten Firmkandidaten mit ihren Eltern zu einem Infoabend entweder am

Montag, 6. November
oder am
Donnerstag, 9. Nov.
jeweils um 19.30

jeweils im Pfarrsaal ein. Nur hier gibt es die Möglichkeit zur Anmeldung.

Mitzubringen sind:
Taufschein und Meldezettel, eventuell Erlaubnis der Wohnpfarre (wer nicht im Pfarrgebiet der KdF wohnt).

Weitere Informationen bei P. Stephan, Tel. 604 12 03

Gabriel PANZENBÖCK



ERSTKOMMUNION

Die Anmeldung zur Vorbereitung findet am 1. Info-Elternabend am

Dienstag, 12. Sept.
um 19.30

statt. Sollten Sie verhindert sein besteht die Möglichkeit, dies auch in der Pfarrkanzlei bis spätestens **25. Sept. 95** zu tun.

Mitzubringen sind Taufschein und Meldezettel des Kindes.

1. Vorbereitungsstunde:
Di. 3. bzw. Mi. 4. Okt.

Erstkommunionfeier:
14. April 1996, 8 Uhr

CA, die Bank zum Erfolg



CREDITANSTALT

Unsere Träume für die nächsten 10 Jahre ...
Jubiläum - auch Anlaß zum Blick in die Zukunft

Wie beim Meilenstein eines Weges schauen wir in dieser Festschrift zurück auf die letzten zehn Jahre. Auf einem Weg blickt man aber auch voraus, was künftig sein wird. So haben wir einige Pfarrangehörige gebeten, uns in wenigen Sätzen ihre Wunschvorstellungen - "Träume" - für die nächsten zehn Jahre in der Pfarre mitzuteilen. Vielleicht im Jahre 2005 ein Anlaß zur Bilanz?

alle Gruppen um gute Zusammenarbeit bemühen, und daß sich alle, egal ob jung oder alt, zu dieser Gemeinschaft zugehörig fühlen.

sollen auch Möglichkeiten aufgezeigt werden, diese im täglichen Leben anzuwenden und weiterzugeben. Außerdem sollen die jungen Menschen lernen, mehr Toleranz gegenüber den Mitmenschen - gleich welcher Konfession und Herkunft - zu zeigen.



Ing. Wolfgang SOKOL

33 Jahre, verheiratet, Vater von 2 Kindern, Nachrichtentechniker, ehemaliger Gruppenleiter bei den Ministranten

Die Jugend von heute ist die Kirche von morgen. Ich wünsche mir für die nächsten 10 Jahre eine Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit - nicht nur von den Gruppenleitern alleine, auch von priesterlicher Seite. Die christlichen Lebensweisheiten sollen nicht nur vermittelt sondern es



Prof. Mag. Ingrid MAYER

47 Jahre, verheiratet, 1 Tochter, AHS-Lehrerin, stellvertretende Vorsitzende des PGR

Ich träume von einer Pfarre, in der sich alt und jung wohlfühlen, wir miteinander und feiern. Jeder soll von den anderen angenommen und ernstgenommen werden.



Martina STEEG

19 Jahre, ledig, Studentin, Jungschargruppenleiterin und Lektorin

Ich wünsche mir für die nächsten Jahre, daß sich in unserer Pfarre weiterhin

Ich erhoffe auch weiterhin gute Zusammenarbeit zwischen Priestern und Laien im Sinne Vinzenz Pallottis.



Dr. Eva SCHERLING

42 Jahre, verheiratet, 1 Sohn, praktische Ärztin

Ich wünsche mir das Pfarrleben bunt und vielfältig. Daß auch weiterhin Neues und Unkonventionelles Platz haben darf, aber auch Traditionen bewahrt werden.

Unsere Gemeinschaft möge zu einer Kraftquelle werden, wo wir einander begleiten und wir ein Ort sind, wo sich unsere Kinder und Jugendlichen angenommen und verstanden wissen.

Ich wünsche mir aber auch, daß uns all die Aktivitäten

und Veranstaltungen nicht den Blick auf das Wesentliche verstellen, sondern für jeden einzelnen Hilfe sind, seinen Weg zu finden.

Und vielleicht werden wir in den kommenden 10 Jahren zu der Kirche, wie sie sich Christus vorgestellt hat ...



Aloisia HOLUNDER

57 Jahre, verheiratet, 5 Kinder, Hausfrau, Teilnahme an den Müttergruppen seit Bestehen

Ich wünsche mir, daß noch mehr Frauen die Müttermesse am Mittwoch um 8 Uhr mitfeiern. Weiters wäre ich sehr froh, wenn auch weiterhin die tägliche Abendmesse und der Rosenkranz gut besucht werden. Meiner Meinung nach kann Gebet in Gemeinschaft viel bewirken.



Prof. Mag. Dr. Christine MANN

46 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Diözesaninspektorin für Religionsunterricht, stellvertretendes Pfarrgemeinderatsmitglied; Caritasausschuß

Unsere Pfarre braucht wahrlich nicht ein Mehr von Angeboten (verschiedenster Art), sondern schlicht und einfach "Kundschaft für die Urkunde unseres Glaubens". Mit einem Gleichnis Jesu gesprochen: Wir spielen Hochzeitslieder, aber niemand tanzt mit; wir singen Klagelieder, aber niemand weint..." (Lk 7,32).

Ich träume davon, daß die Angebote und Dienste unserer Pfarre nicht als bloße Serviceleistungen (Geburt, Hochzeit, Tod) in Anspruch genommen werden, sondern dazu bewegen, in und mit dieser Kirche zu leben.



Prof. Gerhard LANG

65 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Pensionist, Leiter des Chores der Mütterrunde

Kirche ist nicht nur Religion, sondern seit Bestehen auch Kultur. In der Kirche bei uns fehlt technisch eine professionelle Beschallung (Lautsprecheranlage!), obwohl die akustische Beschaffenheit sehr gut ist. Auch gibt es zu wenig kulturelle Veranstaltungen.



Monika MILLER

33 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Sonderschullehrerin, war 10 Jahre Jungscharch- und Jugendgruppenleiterin, jetzt Mitglied der Familienrunde IV

Ich möchte, daß die Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit so gestaltet wird, daß vom Kleinkind

Simon SCHMIDT

14 Jahre, Schüler,

besuchen Gottesdienst und nehme sehr gerne an den angebotenen Veranstaltungen (z.B. Kirtag, Wallfahrt, Pfarrcafé, Fastenessen, Pfingst- und Sommerlager, etc.) teil.

Ich wünsche mir mehr zugängliche Sportmöglichkeiten im Pfarrbereich (z.B. auch im Garten für zwanglose Treffen) und auch Ausflüge, deren Organisation dann durch zahlreiche Teilnahme belohnt wird.



Gabriel PANZENBÖCK

20 Jahre, ledig, Student, Firmhelfer und Jugendvertreter im PGR

Ich wünsche mir die KdF als ein Biotop; als geistiger und tatsächlicher Ort, wo verschiedenste Menschen zusammenkommen können, wo Platz für alle ist, Junge und Alte, Reiche und Arme, Linke und Rechte.

Ich wünsch' mir ein tolantes Klima mit Platz für Ideen, Geist und Engagement.

Und dann wünsch' ich mir noch viel Transparenz und Offenheit nach außen.

Eine KdF für alle!



Ingrid GRAF

36 Jahre, verheiratet, Hausfrau mit 3 Söhnen, Kommunionhelferin, Gruppenstunde für Taferlklassler, Familienrunde IV

Meine Wünsche für die nächsten Jahre sind Offenheit und Toleranz zwischen jung und alt, damit eine Atmosphäre entsteht, die nach außen strahlt und Begeisterung erwecken kann.



Edith WIMMER

50 Jahre, verheiratet, kaufm. Angestellte.

Wurde vor 14 Jahren herzlich in der Pfarre aufgenommen. Tätigkeit: Flohmarkt! -

muß gestehen - wenig.

Ich finde die Arbeit diverser Pfarrmitglieder (egal, welche Tätigkeit) einfach gut. Nörgler gibt es immer wieder, aber was machen diese "Besserwisser"? Für die Zukunft wünsche ich mir, daß alle Angehörigen dieser Pfarre durch ehrliches Reden und herzliches Lachen zueinander finden können. Nur Mut!



Gerhard HALLER

24 Jahre, ledig, Student, Jugendgruppenleiter

Ich wünsche mir, daß die Menschen in der Pfarrgemeinde einander ernst nehmen, sich gegen jede Form der Unterdrückung zur Wehr setzen und alle - Kinder, Jugendliche und Erwachsene - die Möglichkeit zur Mitbestimmung haben in Fragen, die sie betreffen.



Prof. Walter STROBL

48 Jahre, verheiratet, 3 Töchter, Professor an der Pädagogischen Akademie, Wiener ÖVP-Schulsprecher, seit 1990 zu unserer Pfarre gehörend, früher in anderen Pfarren aktiv

1. Wir brauchen wieder mehr Mystik im liturgischen Ablauf beim Gottesdienst.

2. Die Interpretation des Evangeliums als Frohbotschaft sollte mehr Wirklichkeitsbezug zu aktuellen sozialen, gesellschaftlichen und politischen Ereignissen der Gegenwart nehmen (evtl. auch durch Gastprediger).

3. Die Pfarrgemeinde sollte konkrete Sozialprojekte (aus dem Pfarreinzugsgebiet) durchführen (Sammlungen, Hilfestellungen, Unterstützungen etc.).



Franz BERTRAM

65 Jahre, verheiratet, Konsulent, ehemals im Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit.

Mehr Priester in unsere Pfarre. Eine Vergrößerung der Pfarrfamilie und somit eine weitere Öffnung zu allen Menschen.



Daniela REICHEL

20 Jahre, ledig, Sonderkindergärtnerin in Ausbildung, Jungschargruppenleiterin

10 Jahre - eine ziemlich lange Zeit. Meine Wünsche für diese Zeit sind eher

privater als pfarrlicher Natur, trotzdem - was wünscht mir für die KdF im nächsten Jahrzehnt: Viele aktive, initiativ Menschen, mit vielen Ideen, eine gute Kinder- und Jugendarbeit, die

von der gesamten Pfarrgemeinde unterstützt wird, Offenheit gegenüber Neuen, Fremden, die Bereitschaft sich zu verändern, weiterzulernt - und nicht stehen zu bleiben.



Juliane MERXBAUER

73 Jahre, verwitwet, Pensionistin, Frauenleiterin, (im Bild 4. von rechts)

Magdalena RENNER

68 Jahre, ledig, Pensionistin, Mitarbeiterin der Frauenbewegung, (3. von rechts)

Unsere Einführung in die Pfarrgemeinschaft erfolgte durch die Frauenleiterin Maria Reichl. Durch sie kamen wir zur Müttermesse, Frauenrunde, zum täglichen Rosenkranz und zum Krankenfest.

Besonders gerne erinnern wir uns an das schöne Herbergsuchen bei ihr, mit P. Daniel und P. Leo. In ihrem Sinn bemüht sich Frau Merxbauer das Vermächtnis von Frau Reichl fortzuführen.

So wünschen wir für die nächsten Jahre, daß sich wieder jüngere Frauen finden, die Frau Reichls Werk fortsetzen.

Im BLITZLICHT

Mag. Michael ADLER

geboren: in Wien

Studium: Publizistik und Politikwissenschaft

Beruf: Mitarbeiter bei sozialwissenschaftlichem Verein

Hobbies: Fußball, Politik, Reisen und alles, was interessant ist und Spaß macht

Funktion in der Pfarre: Chefredakteur der NEUEN WEGE seit 1993

Ziele mit der Pfarrzeitung: möglichst breitgestreute Mitarbeit vieler Pfarrangehöriger erreichen, um die Lebensdauer des Pfarrblattes zwischen Postkastl und Altpapiersammlung auch in jenen Haushalten zu verlängern, deren Mitglieder keinen unmittelbaren Kontakt zur Pfarre haben

persönliche Ziele: die gestellten Ansprüche an meine Mitmenschen auch im eigenen Leben halbwegs verwirklichen zu können



LESERBRIEFE

Erfreulicherweise sind in der Redaktion mehrere Leserbriefe zu den NEUEN WEGEN Nummer 2/95 eingetroffen. Leider ist es uns im Rahmen dieser Festschrift aber nicht möglich, alle Reaktionen unterzubringen. Wir werden dies daher in der nächsten Ausgabe nachholen, möchten aber nicht verabsäumen, allen Schreibern schon jetzt für ihre Mühe zu danken!

Impressum

Eigentümer, Herausgeber, Hersteller und Verleger:

Fräulein "Königin des Friedens", 1100 Wien, Quellenstraße 197.

Chefredakteur: Mag. Michael Adler (MAD)

Mitarbeiter dieser Ausgabe: P. Edward Daniel, Gerhard Haller, Dr. Franz Köck, Mag. Josef Mayer, Waltraud Oberradtner, Gabriel Panzenböck, Martin Peitsch und P. Eugen Stephan.

Satz und Layout: Mag. Günter Peklo (GP)

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

GIULIO COMPOSTELLA

SOLINGER STAHLWAREN • SCHLEIFEREI-WERKSTATT
GLAS • PORZELLAN • GESCHENKARTIKEL

Die Nummer 1 in Favoriten für Hochzeitslisten!

FAVORITENSTRASSE 100
1100 WIEN

KEINE FILIALEN
TELEFON 604 21 72

**Jungschar-Sommerlager '95
Urlaub mit Freunden**



"It is the evening of the day ..."



Modeschau am Abschlusßball

- 45 Kinder
- 13 Gruppenleiter/innen
- 488 Glasmurmeln beim Schätzspiel
- 5 Planeten
- 1 Meteorit
- 33 "As tears go by"
- 240 Stunden Abschlusßball
- 54 Kinokarten
- 25 Meter Wasserrutsche
- 120 Obstknödel
- 20.670 Minuten miteinander leben
- 21.694 mal Sommerlager '95

Gerhard Haller

Weitere Photos und den Sommerlagerfilm gibt es beim Sommerlager-Elternabend im Oktober zu sehen.
Terminauskünfte ab Mitte September in der Pfarrkanzlei oder im Wochenplan.



Wasserrutsche hinter dem Haus

TAUFE



Katja SZYSZKA, Xenia Bianca BACHER, Ronald Kevin KRONEIS, Linda Nina KRITZINGER, Lisa VALACHOVIC, Peter Erhard REICH, Christoph Dominik WEISS, Sofie-Maria NAOMI, Denise TERLECKI, Katharina SOWA, Stefan Markus KRÖLLING, Jennifer Theresa UZUN, Dominik CSANDLER, Verena JAHN, Max ZAHALKA,

Sandra BEYER, Romano MÜLLNER, Bernadette Vanessa Tatjana WEISS, John Frederic NICOLAS, David Abdullah ALTENBURGER

Taufen auswärts
Thomas BIEBER, Simon PFEFFER, Katharina RAJDL, Sarah KREUTZ-WIESNER, Werner Alexander BUSCH

EHE



Heinrich Leopold WIDHALM - Gertraude Maria ABERBACH, Tomasz JANTOS - Urszula JANTOS, Andreas WETZELHOFER - Gertraud Margarete Elisabeth WALDHÜTTER, Jan Wladyslaw SALWINSKI - Barbara SALWINSKI

TAUFKERZEN, Geschenkartikel, Naturkosmetik, etc.

Erika GAMPERL, Wien 10, Inzersdorferstr. 83 Tel. + FAX: 603 94 73

Bei uns gibt es für jeden etwas:
..... von 4 bis 84

TANZSCHULE HEIDENREICH
1100 Wien, Erlachplatz 2-4
Telefon 602 33 13



TOD



Dr. Hubert ADAM, Karl STAMM, Brigitte HOFMANN, Franz BERKA, Hermine ANTONI, Hilde ZIRNSACK, Friedrich DÜRNBERGER, Norbert FREYSTETTER, Rudolf HLAVACEK, Elfriede KÜMMELBERG, Helmut KOFLER, Michaela FRIEDL, Karoline RATHAUSCHER, Severin STAUFER, Franziska STRÖBL

Alfred JAHN

Im Juli dieses Jahres ist der Seniorpfarrer der evangelischen Christuskirche (Matzleinsdorferplatz) Alfred JAHN verstorben. Mit ihm wurden die ersten ökumenischen Beziehungen aufgebaut. In diesem Sinne werden wir ihn in besonderer Erinnerung behalten.

R.I.P.

TERMINE zum Vormerken

- So. 3. Sept. Predigt in allen Gottesdiensten zum Thema: "Brauchen wir den Religionsunterricht?"
- Di. 5. Sept. 19.30 Infoabend: "Religionsunterricht im Gespräch", Pallottisaal
- Di. 12. Sept. 19.30 Seminar zum religiösen Umbruch: "Esoterik", Pallottisaal
- So. 17. Sept. Dekanatswallfahrt nach Maria Lanzendorf
8.45 Treffpunkt Endstation 67 Oberlaa
11.00 Treffpunkt Bahnhof Maria Lanzendorf
11.30 Gottesdienst
14.00 Andacht
- 18. - 29. Sept. Fahrt zur Ostseeinsel Rügen
- Sa. 23. Sept. 20.00 Startfest der Jugend
- Fr. 29. Sept. 14.00 Saisonbeginn des Seniorenclubs
- Mo. 2. Okt. 19.30 Seminar zum religiösen Umbruch: "Klassische Sekten", im Pallottisaal
- Mi. 4. Okt. 19.15 öffentliche Sitzung des Pfarrgemeinderates
- Di. 10. Okt. 19.30 Ökumenischer Bibelkreis Favoriten, Pallottisaal
- Do. 12. Okt. Ausflug der Senioren nach Lockenhaus im Burgenland, mit Ausklang beim Heurigen
- Sa. 14. Okt. und Flohmarkt von 9 bis 16 Uhr
- So. 15. Okt. Flohmarkt von 9 bis 13 Uhr
- Di. 17. Okt. Fahrt nach Forsthaus a.d. Gries
- Mi. 18. Okt. 19.30 Seminar zum religiösen Umbruch: "Aufbruchsbewegungen in der katholischen Kirche"
- Di. 28. Nov. Ökumenischer Bibelkreis in der Pfarre "Zu den hl. Aposteln"
- Sa. 2. Dez. 18.30 Adventkranzweihe
- Do. 7. Dez. 5.30 Rorate
- Do. 14. Dez. 5.30 Rorate
- Do. 21. Dez. 5.30 Rorate

jugendmessen
17. september
15. oktober
19. november
17. dezember
alle um 19.30

Da diese Seite nur Platz für eine begrenzte Terminauswahl bietet, ersuchen wir Sie, auch die Termine im Blattinneren, auf den Wochenplänen und im Schaukasten zu beachten!



Pilgerreise zum Pfarrjubiläum nach Israel

3300 VON EINER PILGERREISE 15.2.95
AN ANLASS 60 JAHRE
LIEDERS KIRCHE GRÜNDEN:
"Gly Kestler"

AN DIE LESER DES
PFARRBLATTES
"NEUE WEGE DER
"BEGEGNUNG"
QUELLENSTRASSE 197
A-1100 VIENNA
AUSTRIA

PFARRJUBILÄUM 1995
THEMA: "Die Liebe Christi drängt uns" -
Traum von einer lebendigen Kirche

- Sa. 11. Nov. 1995 19.15 Uhr Eröffnung: Pfarrausstellung in der Josefskapelle "10 Jahre Pfarrgemeinde 1985 - 1995" (bis 19. Nov. vor und nach jedem Gottesdienst)
- So. 12. Nov. 1995 9.30 Uhr Feierlicher Gemeindegottesdienst
17.00 Uhr Orgelkonzert in der Kirche mit Werken von Buxtehude, Bach, J. Alain u.a. an der Orgel: Klaus Scherling
- Mo. 13. Nov. 1995 18.30 Uhr Gottesdienst mit den Priestern des Dekanates Favoriten
- Di. 14. Nov. 1995 18.30 Uhr Gottesdienst für Verstorbene
19.15 Uhr "Das unbekannt Judentum" Referent: Michael Kessler, im Pallottisaal
- Mi. 15. Nov. 1995 18.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
anschl. Agape im Pfarrsaal
- Do. 16. Nov. 1995 15.00 Uhr Eucharistiefeyer für Senioren und Kranke mit Krankensalbung
18.30 Uhr Gottesdienst im indischen Ritus
anschl. Tempeltanz dargeboten von einer indischen Kindergruppe und Agape im Pfarrsaal
- Fr. 17. Nov. 1995 18.30 Uhr Taize - Messe
19.30 Uhr Jugendkulturclub
- Sa. 18. Nov. 1995 17.00 Uhr Eucharistiefeyer mit Elementen der afrikanischen Liturgie
18.00 Uhr Gemeindefest zusammen mit unseren ehemaligen Pfarrangehörigen im Pfarrsaal
- So. 19. Nov. 1995 9.30 Uhr Festgottesdienst mitgestaltet vom Singkreis Cantata Domino

BRIEFMARKENAUSSTELLUNG im Pallottisaal

Fr. 1. Dez. 1995 Briefmarkenausstellung mit Sonderpostamt und Sonderstempel
Ersttagsstempel zur Weihnachtsmarke
 Öffnungszeiten: 10.00 - 18.00 Uhr

Sa. 2. Dez. 1995 Briefmarkenausstellung mit Sonderpostamt und Sonderstempel
 Öffnungszeiten: 9.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 17.00Uhr

Weihnachtsbuchausstellung im Pfarrsaal
 Öffnungszeiten: nach der Abendmesse bis 20.30 Uhr

So. 3. Dez. 1995 Briefmarkenausstellung mit Sonderpostamt und Sonderstempel
 Öffnungszeiten: 9.00 bis 13.00 Uhr

Weihnachtsbuchausstellung im Pfarrsaal
 Öffnungszeiten: 8.30 - 12.30 Uhr

Adventmarkt vor der Kirche
 Öffnungszeiten: 8.30 - 12.00 Uhr



J. KREUZ, 1100 Wien, Knöllgasse 17
 Telefon 603 07 66

Wertvolles
 in guten Händen

Juwelier - Goldschmied

Mitglied der Berufsvereinigung
 der bildenden Künstler Österreichs



Wohngalerie

Ihr Einrichtungsberater
 Röhner & Suppan KG

1100 Wien, Favoritenstraße 158 - 160
 Telefon: 604 57 27 Telefax: 603 97 36

SONDERSTEMPEL

Diesen Sonderstempel hat der namhafte Salzburger Graphiker, Herr Karl Neuhofer, entworfen. Durch den Stern über der Kirche eignet sich der Stempel besonders zur Abstempelung einer Weihnachtsmarke auf dieser Seite oder auf der Weihnachtspost.





Pfarrkirche "Königin des Friedens", 1100 Wien, Buchengasse 158



Sonn- und Feiertage:
8.00, 9.30, 11.00 und
18.30 Uhr

Werktags:
7.00, 8.00 und
18.30 Uhr

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an Absender

Verlagspostamt: 1100 Wien

P.b.b.